

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

8.8.1837 (No. 218)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 218.

Dienstag, den 8. August

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Nachtrag zu dem Bericht über die Abend-
sitzung der II. Kammer am 31. Juli.

(Fortsetzung.)

Von dem Abg. Sander:

24) Ueber die Bitte der Bürgermeister mehrerer Ge-
meinden des Amts Wertheim, die unpassende
Vornahme der Theilungskommissariatsgeschäfte zur
Ereuzzeit.

Beschluß: Ueberweisung an großh. Staatsministe-
rium.

25) Ueber die Bitte der Gemeinde Remprechtshofen
um Bewilligung eines Beitrags aus Staats- und
Kirchenmitteln zur Erhaltung ihrer Kirche.

Beschluß: Ueberweisung ans Staatsministerium zur
näheren Prüfung und Würdigung.

26) Ueber die Bitte des Schullehrers Fees zu Neun-
stein um ein Gesetz, den Ersatz für bochhafte Be-
schädigungen der Feld- und Gartenfrüchte betr.

Beschluß: Tagesordnung.

27) Ueber die Bitte der Stadtgemeinde Tlengen um
Wiederherstellung der früheren, zum höheren Un-
terricht bestimmt gewesenen Hofkaplaneistelle da-
selbst.

Antrag: Empfehlende Ueberweisung an großh. Staats-
ministerium zur Berücksichtigung. — Angenommen.

Vom dem Abg. v. Kottek:

28) Ueber drei Petitionen:

a) der Bürgermeister und Gemeinderäthe von Gut-
madingen, Ippingen und Nürchen mit Hausen,
Amts Radolpshell,

b) der Gemeinderäthe von Oberried, Zastler, Wel-
lersbach, Kirchzarten, Kappel, Dietenbach, St.
Wilhelm und Hofgrund, Landamts Freiburg,

c) des Gemeinderathes und vieler Bürger zu Wit-
tenau, Landamts Freiburg,

den Sinn des §. 85 der Gemeindeordnung betr.

Antrag: Ueberweisung an das großh. Staatsministe-
rium, zum Zweck einer zu veranlassenden näheren Un-
tersuchung, der hier in Betrachtung zu ziehenden Umstän-
de und einer hiernach vorzubereitenden authentischen Aus-
legung der §§. 85 und 96 der Gemeindeordnung.

Müller schlug die Tagesordnung vor und Bell un-
terstützte diesen Antrag. Schaaß und Reichenbach sprä-
chen für den Kommissionsantrag, der von Bell bekämpft

wurde. Der Berichterstatter vertheidigt denselben sodann.
Bei der Abstimmung ergab sich als Resultat: Annahme
des Kommissionsantrags.

(Fortsetzung folgt)

B a i e r n.

Bamberg, 4. August. Das Intelligenzblatt für
den Obermainkreis Nr. 92 vom 3. August enthält fol-
gendes: Oeffentliche Bekanntmachung das im Königrei-
che Sachsen erlassene Verbot der Annahme, Ausgabe und
des Einbringens der Brabanter halben und viertels Kro-
nenthaler betreffend. Im Namen Seiner Majestät des
Königs. Durch eine Bekanntmachung des k. sächsischen
Ministeriums des Innern d. d. Dresden, 6. Mai d. J.
— die Brabanter halben und viertels Kronenthaler betr.
— wurde „Jedermann vor Annahme und Ausgabe der
von mehreren Deutschen Regierungen theils ganz verru-
fenen, theils auf einen geringeren Werth herabgesetzten
halben und viertels Brabanter Kronenthaler, bei Ver-
meidung der in dem Kurfürstlich sächsischen Münzgedict
vom 14. Mai 1763 angedrohten Strafe der Konfiskation
verwarnt, zugleich aber in Erinnerung gebracht, daß
in dem vorerwähnten Münzgedict §. 22 insbesondere das
verbotene absichtliche Einbringen solcher Münzen, um sie
im Lande auszugeben und davon gesetzwiedrigen Vortheil
zu ziehen, nicht nur ebenfalls mit der Konfiskation und
Erlangung des 4fachen Werthes, sondern auch mit Ge-
fängniß und nach Befinden sogar mit Zuchthausstrafe
bedroht worden ist. Indem dieses hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht wird, erhalten zugleich die sämt-
lichen k. Distriktpolizeibehörden in Folge höchsten Mini-
sterialrescripts vom 21sten d. M. den Auftrag, solches
schleunigst zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums
zu bringen, und selbes vor den angedrohten schweren
Folgen bei Zeiten zu warnen. Bayreuth, 26. Juli 1837.
Königliche Regierung des Obermainkreises, Kammer des
Innern.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 5. August. Gestern sind dahier einge-
troffen: Der k. k. österreichische Staatskanzleirath, Hr.
Farcle; aus Königswert, und Sr. Erz. Herr von der
Kneisebeck, königl. preussischer General der Infanterie,
aus Berlin. (Frankf. Bltr.)

H a n n o v e r.

Die kasselsche allgem. Ztg. meldet aus dem Hannover-
schen: „Wenn ein Korrespondent des hamburgers Korre-

spondenten in Nr. 171 unterm 12. Juli berichtet, daß die hannoverschen Verwaltungsbehörden das Patent vom 5. Juli ohne weiteres Bedenken affigirt hätten, so kann aus sicherer Quelle versichert werden, daß dem nicht also ist. (Dazu bemerkt die Red. des hamb. Korresp.: Der angezogene Artikel war aus Kassel datirt und mit Angabe der Quelle dem fränkischen Merkur entlehnt.) Es ist bis jetzt dieses Patent in der sonst üblichen Formel dem Behörden noch nicht mitgetheilt, und es würde dieses auch von dem Ministerium nicht geschehen können, da es ja in dem Patente selbst ausgesprochen ist, daß von demselben nicht verlangt werde, was gegen das Staatsgrundgesetz sey, und eine Versendung des Patents an die Behörden doch jedenfalls einer Theilnahme an demselben gleich zu achten wäre. — Das Patent ist aber in der 17ten Nummer der Gesefsammlung durch die Gesefsammissionskommission, welche durch die Verordnung vom 16. Januar 1818 zur Sammlung und Distribution der Gesetze niedergesetzt ist, gleich anderen Verordnungen den Behörden auf gewöhnliche Art zugestellt, und da nun in Folge dieser längst bestehenden Verordnung im §. 5 ausdrücklich den Obrigkeiten zur Pflicht gemacht ist, die für die Gemeinden und Bezirke bestimmten Exemplare jederzeit nach deren Empfang auf gehörige Weise zur Publikation zu bringen, nach bisheriger Weise aber in mehreren Landdrosteibezirken auch jederzeit ein Exemplar der Gesefsammlung an dem gewöhnlichen schwarzen Brette von jedem Gerichte vier Wochen über affigirt wurde, — so ist es nur dieser Vorschrift zuzumessen, wenn hier und da die Behörden die Nummer 17 der diesjährigen Gesefsammlung haben affigiren lassen. Diese Veröffentlichung der Gesefsammlung ist aber nicht der Publikation des Patents über den Regierungsantritt gleich zu achten. Solche Patente wurden früherhin in großem Format und separat gedruckt und in großen Quantitäten an die Behörden zum Affigiren in jeder Gemeinde versandt und dann mit Bescheinigung über die zweimonatliche Affixion an das Ministerium eingesandt. Die einzelnen Hefte der Gesefsammlung, welche zwar auch den Gemeinden mitgetheilt wurden, sollen aber verordnungsmäßig in den Gemeinden aufbewahrt werden: sie können folglich nicht die Stelle des Patents vertreten.“

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 6. August. Zu Ende dieser Woche werden J. ff. H. die Prinzessinnen Marie und Sophie von Schevningen zurückerwartet. Se. Maj. der König wird, dem Vernehmen nach, nach geendigter Badekur eine Reise nach England antreten, und über Berlin in die Residenz zurückkehren. — In der Mitte des nächsten Monats soll das kön. Armeekorps zu größeren militärischen Uebungen zusammengezogen werden, welche diesmal in Oberschwaben statt finden und sich bis nach Ulm erstrecken sollen. — Am letzten Montag waren zwei Flaschner damit beschäftigt, eine Dachrinne an einem neuerbauten Hause zu befestigen, als plötzlich das Gerüst, auf welchem sie standen, zusammenbrach und beide von der beträchtlichen Höhe herabstürzten. Der Geselle blieb augen-

blicklich todt; der Meister, ein braver, fleißiger Mann; Vater von neun Kindern, verschied nach wenigen Minuten. Als eben dieses Haus mit Ziegelsplatten gedeckt wurde, fiel ein zehnjähriger Knabe herab, der einige Tage darauf starb; ein Zimmergeselle wurde lebensgefährlich verwundet. — Die Feldfrüchte sind so schnell gereift, daß in dieser Woche die Ernte allgemein beginnt. Die Witterung ist vortreflich.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 2. August. Heute verbreitete sich hier die Nachricht, daß Se. Maj. der König von Sachsen, Höchstwelcher sich jetzt in Laibach aufhält, schwer erkrankt sey. Leider fand man auf weitere Erfundigung bestätigt, daß ein nicht unbedeutender Krankheitsfall eingetreten sey, der in einer zu großen Anstrengung beim Botanischen seine Veranlassung haben soll. Der Leibarzt des Königs, Hofrath Carus, welcher nicht mit ihm gereist war, ist heute eilig zu ihm berufen worden. (Fr. 3.)

Dresden, 3. August. Nach so eben aus Laibach eingegangenen Briefen wird die Rückkunft Sr. Maj. des Königs sich noch um etwas verzögern. Eine in den dortigen Hochgebirgen sich zugezogene Erkältung, welche nach einem eingegangenen ärztlichen Berichte ein leichtes Wechselfieber zur Folge hatte, das jedoch muthmaßlich nur von kurzer Dauer seyn wird, da die Besserung bereits vorwärts schreitet, hat Se. Maj. zu einem Aufenthalt in Laibach veranlaßt.

Obwohl die Nachrichten hiernach zu Besorgnissen nicht Veranlassung geben, so haben Ihre Maj. die Königin sich doch entschlossen, nachdem vorher der Leibarzt, Hof- und Medizinalrath Dr. Carus, bereits abgegangen war, heute Mittag zu Allerhöchstem Gemahl über Ischl abzureisen. (L. 3.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 1. August. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar trafen heute mit hohem Gefolge dahier ein, und stiegen im Hotel zum „König von Preußen“ ab. (Fr. 3.)

P r e u ß e n.

Berlin, 3. Aug. Aus der Provinz Posen sind wieder verschiedene Nachrichten über die Verirrungen ganzer Gemeinden eingetroffen, die zur Gesellschaft der sogenannten Frömmeler oder Pietisten gehören. Bekanntlich fanden schon im vorigen Jahre in Meseritz Untersuchungen in diesen Angelegenheiten durch eine Kommission, der auch der Generalsuperintendent der Provinz beigegeben war, statt. Die Akten darüber sind noch nicht geschlossen. (H. 3.)

Danzig, 29. Juli. Zu Ende der vorigen Woche schien es, daß die Cholera hier im Erlöschen sey; das vor dem Langgarter Thore zunächst für die erkrankten Polen bestimmte Lazareth konnte geschlossen werden, und selbst in dem städtischen Choleralazareth befand sich am Samstag Morgen kein einziger Erkrankter. Vom Samstag Abend an kamen jedoch neue und meistens sehr böse

artige Erkrankungen, und selbst plötzliche Todesfälle wieder vor, und das zuletzt genannte Lazareth zählte am 25. schon wieder etwa zehn neue Bewohner. — Es hat sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß in Warschau die Pest ausgebrochen sey. Wir glauben jedoch diesem widersprechen zu können, da wir wohl, wenn das Gerücht gegründet wäre, schon auf offiziellem Wege etwas darüber müßten erfahren haben. (H. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. Eine Nachschrift zu der heute erschienenen Köbenhavnerpost zeigt an, daß die Kopenhagener Deputirten in einer gestern gehaltenen Versammlung beschlossen haben, in Anlaß der bevorstehenden Einberufung der Stände, zum 1. Oktober d. J. wöchentliche vorbereitende Zusammenkünfte zu halten, wie dies im Jahr 1835 geschehen. Wegen der Abwesenheit einzelner Deputirten wurde beschlossen, daß diese Zusammenkünfte erst in drei Wochen stattfinden sollten, indem man es als unzweifelhaft voraussetzte, daß das Einberufungspotent bis dahin erlassen seyn würde, ohne jedoch diesen Umstand zu einer Bedingung für die Abhaltung solcher Versammlungen zu machen. Gedächtes Blatt spricht die Ueberzeugung aus, daß dieses Beispiel in den Provinzen Nachahmung finden werde, und daß die Deputirten diesmal ebenfogat vorbereitet, wie das erstmal, zusammenzutreten würden, so wie daß überhaupt in der bevorstehenden Ständeverammlung sich derselbe Geist der Kraft und der Einigkeit aussprechen werde, wie damals. (H. K.)

Holland.

Aus Holland, 31. Juli. Es läßt sich nicht läugnen, daß, wenn auch der höhere Unterricht noch mit mancherlei Mängeln bei uns beladen ist, der niedere Unterricht auf einer bedeutenden Stufe steht, wie derselbe in neuerer Zeit auch die Anerkennung berühmter Pädagogen des Auslandes erhalten hat. Nicht minder erstreuen sich in unserm Lande auch diejenigen einer guten Ausbildung, welche die Natur der kostbarsten Gaben, der Sprache und des Gehörs, beraubt hat. Davon zeugte wieder die vor wenigen Tagen statt gehabte Prüfung der Schüler des Taubstummeninstituts zu Grönningen. Dieses Institut zählt 166 Schüler, welche alle Fortschritte geistiger Entwicklung auf eine befriedigende Weise kund gaben. Die Preisaustheilung an die taubstummen Schüler fand am 26. d. statt; 24 bekamen ihre ehrenvolle Entlassung aus der Schule und treten nun als nützliche Glieder in die menschliche Gesellschaft ein. Der Prüfung wohnten außerordentlich viel einheimische und fremde Menschenfreunde bei. — Nach Java gehen neuerdings wieder mehrere Militärabtheilungen ab. (D. C.)

Belgien.

Antwerpen, 30. Juli. Gestern zeigte man sich an der Börse den Auszug der Statuten einer großen Finanzgesellschaft, die nächstens zu Antwerpen unter dem Namen einer „Handelsbank von Antwerpen“ gebildet werden wird; ihr Kapital ist auf 25 Millionen Fr.

das durch 25,000 Aktien, jede von 1000 Fr., repräsentirt werden wird, festgestellt. Sie hat das Diskontiren der Handelspapiere, die Darleihe auf Waaren &c. zum Zweck. Schon ist hier eine große Anzahl Aktien unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Die Julitage sind diesmal äußerst still vorüber gegangen; es war offenbar, daß die in demselben Monat begangenen Vermählungsfeierlichkeiten diese Wirkung äußern mußten. Ein Theil der Opposition hat der Regierung deshalb Vorwürfe gemacht, als sey es ihre Absicht gewesen, diese Feste einschlagen zu lassen, und der Umstand, daß diesmal keine Waisen der Julikämpfer ausgestattet wurden, diente am meisten zur Begründung dieses Vorwurfs; indeß ist er hinlänglich dadurch widerlegt, daß der Beschluß des Municipalroths von Paris, der diesmal die Ausstattung unterdrückte, weit dergleichen Waisen für den Augenblick nicht vorhanden wären, vom strengliberalen Hrn. Arago selbst unterstützt u. motivirt wurde. Mit Vergnügen wurde übrigens bemerkt, daß das Juliband, das seit Jahren den Polizeiagenten u. der Municipalgarde fast ausschließlich zu tragen überlassen wurde, von mehreren Notabilitäten der Opposition aus der Kammer wie aus der Presse diesmal wieder angelegt und so ein Wunsch des alten Lafayette erfüllt wurde, der, ein Feind aller Orden, dies Band beständig trug, und darauf sich eben so viel zu Gute that, als auf seinen Cincinnatusorden, weil beide gleicherweise von keiner Macht, sondern von den Bürgern des Staats selbst vertheilt wurden. (H. 3.)

Paris, 4. August. Am Dienstag Abend sind der Herzog und die Herzogin von Orleans mit dem Dampfschiff in Rouen eingetroffen, haben sich dort am Mittwoch verweilt, und am Donnerstag Morgens ihre Reise wieder zu Wasser nach Elbeuf fortgesetzt. Unbefangene Berichte schildern den Empfang, welcher die hohen Reisenden bei ihrer Ankunft bewillkommnete, nicht nur — was von geringer Bedeutung seyn würde — von „offizieller“, sondern auch — was, besonders den Deklamationen der Oppositionsblätter gegenüber, viel sagt — von Seite des „Volks“ als äußerst herzlich u. freundlich, und ihre ganze Aufnahme durch die Rouener Bevölkerung, vornehm und gering, als recht festlich und freudig; eine Erscheinung, die sich bisher auf der ganzen Reise des herzoglichen Paares gezeigt hat.

— Der neueste Moniteur berichtet die telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 1. August dahin, daß nicht (der weit entfernte) Don Carlos, sondern „Guzral Casor“ mit 2400 Mann in der Gegend von Santander angekommen sey.

— Zu Rouen ist ein Refugit, welcher seinem Sergeanten eine Ohrfeige gegeben hat, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden.

— Die spanischen Cortes haben der Wittwe des französischen Obersten Conrad, welcher die Fremdenlegation kommandirte, eine Pension von 20,000 Realen (2250 Rthl.)

bewilligt. Es ist übrigens zu wünschen, daß Mad. Conrad sonst etwas zu leben haben möge.

— Als einen Beweis von dem ungeheuern Gewinn, den manche oft unbedeutend scheinende Unternehmungen abwerfen, mögen die Kohlenbergwerke in Epinac als Beispiel dienen. Diese Bergwerke wurden im Jahr 1820 nebst einem Glaswerke und einem Schloßchen für 13,000 Fr. verkauft. Im Jahr 1826 wurden dafür 700,000 Fr. bezahlt, und zwei Jahre später 800,000 Fr. Gegenwärtig schlägt man den Werth der Kohlenwerke in Epinac auf 8,400,000 Fr., und den des Glaswerks auf 1,200,000 Fr. an. Zweckmäßige Verbesserungen und eine Eisenbahn, die neue Abzugswegen verschaffen, haben diese ungeheuern Resultate herbeigeführt.

— Die durch ihr schauspielerisches Talent ausgezeichnete Negerin, die in Paris aufzutreten gedenkt, heißt nicht Cecily, sondern Coraly; sie war Pflgetochter einer reichen Dame auf Guadeloupe, durch deren Tod sie gänzlich hilflos wurde und schloß sich deshalb einer französischen Truppe in New-Orleans an, wo sie sich bald auszeichnete, namentlich als Alzire in der Voltair'schen Tragödie. Sie ist 21 Jahre alt und soll für das Gymnase dramatique angestellt seyn.

† Paris, 4. Aug. Es war die Rede vom Frieden mit dem Bey von Constantine, man hoffte von ihm Bedingungen, ähnlich denen des Vertrags von der Tafna, zu erlangen; aber die Vorfälle in der Provinz Bona scheinen diese friedlichen Projekte Lügen zu strafen. In dessen ein Brief aus Bona sagt, daß die Leigg le Cygne bei ihrer letzten Fahrt einen Türken, eine Person von hoher Bedeutung, der von Tunis mit zahlreichem Gefolge angekommen sey, ausgeschifft habe; dieser Türke sey ein Bevollmächtigter Achmet's, der die Präliminarien des Friedens abschließen solle. Aber Achmet verlangt, heißt es, daß wir Suelma aufgeben, und uns auf Bona, Bugia und Cale beschränken. — Der Generalgouverneur wird in Bona erwartet, und bei dem Verlangen, Alles friedlich beizulegen, was ihn besetzt, wäre es nicht auffallend, wenn er unsere Truppen auf das Ufer verbanne. Dies wäre das Unglücklichste, was für die Provinz Bona und die Zukunft von Algier geschehen könnte. — Das Dampfschiff Sphinx hat sehr wichtige Depeschen nach Afrika mitgenommen, die sich ohne Zweifel auf die Ereignisse beziehen, deren Schauplatz Bona in diesem Augenblick ist. — Kavalleriedetachements von allen französischen Regimentern kommen in Toulon an, und gehen von hier zum Depot der Chasseurs von Afrika in Hyères ab. Eine große Zahl der an diesem Orte versammelten Soldaten ist nach und nach in Fahrzeugen eingeschifft worden, die nach Afrika gingen. In Hyères sind noch 5 — 600, und man schickt einen Theil derselben nach Marseille um sie dort auf Kauffarthenschiffen einzuschiffen, auf denen man auch die von Valence expedirte Batterie und Trainpferde transportirt. Von einer andern Seite sind seit dem 1. Januar mehr als 600 Mann von der Fremdenlegion in Spanien abgegangen, bestimmt, die

neue Fremdenlegion, welche in Algier gebildet wird und bereits an 2000 Mann zählt, zu verstärken.

† Paris, 5. August. Dem Bernehmen nach sind die Verhandlungen über die Anlegung von Eisenbahnen, während der diesjährigen Kammeression, auf die weniger bedeutenden Linien beschränkt geblieben, weil die Regierung zu dem Entschlusse gekommen ist, sich selbst die größern Unternehmungen dieser Art vorzubehalten. Demgemäß werden sogleich nach Eröffnung der nächsten Session den Kammern Vorschläge in diesem Sinne gemacht werden, und die Regierung geht sogar darauf aus, die dem Hrn. Cockerill gemachte Konzession für die Bahn nach Brüssel zurückzunehmen oder doch jedenfalls bedeutend zu modifiziren. — Hr. Arnould Dessauls, Kontrabandair und ehemaliger Gouverneur von Guadeloupe, ist mit Extrapost in Paris angekommen, und hat sogleich eine Audienz beim Marineminister gehabt. Man glaubt, daß ihm das Kommando der nach Haiti bestimmten Eskadre übertragen werden soll. — Man kündigt die Expedition von Constantine auf den 5. Sept. an.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Die Königin-Regentin feierte vor einigen Tagen ihr Namensfest, wobei das diplomatische Korps und ein Agent des Hauses Rothschild bei Hofe empfangen wurden; letzterer Umstand scheint jetzt nicht mehr den Stolz des spanischen hohen Adels zu verletzen. Die Königin-Regentin lebt fast gänzlich auf die Mauern des Palastes beschränkt [sie soll an Hypochondrie leiden], und hat für diesen Sommer die sonst gewöhnliche Reise nach Aranjuez aufgegeben.

† Madrid, 26. Juli. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde das Gesetz über die Reform des Klerus mit 110 Stimmen gegen 10 angenommen. Verschiedene Gerüchte laufen um in Bezug auf einen Wechsel des Kriegsministers. Man glaubt allgemein, daß Almodovar durch den General Rich oder durch den Inspektor der Kavallerie, Ferraz ersetzt werden wird. Aus Alicante wird gemeldet, daß der Handelsstand dieser Stadt 300,000 Reales für die Armee des Zentrums vorgeschossen hat; man hofft auch noch 400,000 Rationen zu erhalten.

† Madrid, 29. Juli. Man beschäftigt sich überall mit den Wahlen, die an mehreren Orten sehr lebhaft werden zu wollen scheinen. Die gemäßigte Partei ist entschlossen, alle Anstrengungen zu machen, um der Tribune die ausgezeichneten Redner zurückzugeben, deren sie während der vorigen Session beraubt war. Unter den ausgezeichneten Männern, welche durch Stimmen der gemäßigten Wähler in die Cortes zurückgeführt werden sollen, nennt man Hrn. Isturiz, welchen, wie es heißt, der Bezirk von Niebla wählen wird, wenn es der Regierung nicht gelingt, diese Kandidatur zu beseitigen. Das Ministerium bietet in der That Alles auf, um gewisse Kandidaturen zu bekämpfen. Es entsendet Agenten, um Einfluß auf die Wahlen zu üben. Schwer möchte seyn, den größern oder geringen Erfolg zu bestimmen den diese Manöver haben werden, aber gewiß ist es, daß die Be-

werber sehr zahlreich sind, und daß man vorzüglich viele Aspiranten des Senatortitels sieht. Es ist wahrscheinlich daß mehrere Mitglieder der ehemaligen Kammer der Proceres zu Senatoren werden gewählt werden. — Ein heute früh angekommener Courier bringt die Nachricht, daß Guergue mit 3000 Mann in Soria eingezogen ist. — Espartero soll der Regentin in einem eigenhändigen Briefe versprochen haben, ihr den Don Carlos gefangen vorzuführen.

†○ **Ternel, 25. Juli.** Die Truppen des Don Carlos leiden Mangel an Allem, und verschaffen sich nur durch Plünderung der Umgegend von Cantavieja einige Lebensmittel. Was an einen Versuch des Prätendenten, sich durchzuschlagen, glauben läßt, ist die Abführung von 4 Kanonen aus Cantavieja nach Mosquejuela. Draa ist in Ruviolos de Mora, um die Straße von Castillon zu sperren, Espartero hält die Ufer des Alfambero besetzt, und versperrt den Carlisten den Weg nach Süden und Osten. Buerens ist ihnen auf den Fersen, und bereit, über sie herzufallen, wenn sie den Uebergang über den Ebro bei Caspe oder Carmonna versuchen sollten. Das Land ist groß im Lande, doch hofft man, daß der Feldzug in 8—10 Tagen beendet seyn werde.

†○ **Daroca, 26. Juli.** Man erwartet kürzlich eine Schlacht; aber der Prätendent wird sich nur in der äußersten Noth auf ein Treffen einlassen, dessen unglücklicher Ausgang ihm unvermeidliches Verderben brächte.

†○ **Saragossa, 29. Juli.** Die Korrespondenzen aus Cantavieja sagen einstimmig, daß Don Carlos sich um jeden Preis einen Weg bahnen und nach Navarra zurückkehren will. Die Desertion ist an der Tagesordnung trotz der Wachsamkeit des Cabrera, der durch seine Horden die navarresischen Deserteurs ohne Erbarmen erschießen läßt. — Wir erhalten so eben die Nachricht, daß Don Carlos an der Spitze seiner Truppen in diesem Augenblicke in Muriesca, Bresa und den benachbarten Dörfern steht. Die Generale der Königin folgen dem Feinde so nahe, daß sie kaum einen Flintenschuß von ihm entfernt sind. Es ist unmöglich, daß nicht bald eine Schlacht erfolge. Man sagt selbst, daß man von Montefuerte her ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer gehört habe. — Herr und Madame Latour-Maubourg, begleitet vom französischen Konsul in Madrid, sind seit gestern hier.

†○ **Bayonne, 31. Juli.** Guergue ist in Montes de Dra, im Norden der Provinz Burgos. Er hat höchstens 3000 Mann, denen die Christinos leicht die Spitze bieten können. Nach den jüngsten Nachrichten marschirt Zariatagui dem Guergue zur Seite nach Briviesca. Was Don Carlos anbetrifft, so muß er eine Schlacht annehmen, wenn er durch Sera nach Navarra zurückkehren will, da er genöthigt ist, zwischen Espartero und Buerens hindurchzumarschiren. Am 27. war Uranga in Zeniga, 4 Stunden von Estella. Man organisiert in Alava ein stehendes Bataillon dieser Provinz unter Don Venito Vienna.

†○ **Bayonne, 1. Aug.** Der engl. Konsul hat gestern einen Kurier von Madrid bekommen, der am 27. v.

M. Morgens aus der Hauptstadt abgegangen war. Die vollkommenste Ruhe herrschte daselbst. Die Regierung hatte eben 200,000 Fr. nach San Sebastian geschickt, um einen Theil der Trümmer der engl. Legion dem span. Dienste zu erhalten. — Alle Nachrichten aus Saragossa stimmen dahin überein, daß Don Carlos in Cantavieja nicht belagert werden wird, weil die Lage dieser Stadt den Angreifer in eine zu ungünstige Stellung setze. (Die telegraphischen Depeschen haben bekanntlich diese Annahme bestätigt.)

†○ **Paris, 5. Aug.** Telegraphische Depeschen:

„Bayonne, 3. Aug.

Der Brief, welcher anzeigt, daß der [franz.] Gesandte [Latour Maubourg] in gutem Wohlseyn am 29. v. M. in Saragossa angekommen ist, meldet, daß ein ansehnliches carlistisches Korps, und wahrscheinlich Don Carlos selbst, Manresa, 10 Stunden von Saragossa inne habe. Die Expeditionen des Zariatagui und Guergue, des Novesa und des Generals Escabea marschiren nach Soria.“

„Bordeaux, 3. Aug.

Das Erscheinen einiger Banden in der Gegend von Hueca hatte zu dem Glauben veranlaßt, daß Don Carlos sich gegen Daroca wende; aber laut am 30. in Saragossa publicirten Berichten war er am 28. noch in Cantavieja, Fortaneta und Mirantel. Draa stand in Camarillas und Alaga, während eine andere Division die Straße von Beceyta beobachtet.“

†○ **Paris, 4. August.** Telegraphische Depesche:

„Bordeaux, 2. Aug., 7 Uhr Abends.

Nachdem der Prätendent seine Bewegung nach Senia angedeutet und angefangen hatte, ist er von Neuem in der Richtung von Deroca zurückgekommen. Nach Nachrichten aus Saragossa vom 30. v. M. war er in der Gegend von Zmesa und Monfort.“

Portugal.

†○ **Lissabon, 24. Juli.** Die Hauptstadt ist ruhig; es werden noch einige Verhaftungen vollzogen. Der Leiter der Bewegung, Baron de Leiria, hat sich mit 600 entschlossenen Leuten in die Festung Balenga eingeschlossen, wo er von 1400 Mann, die aus Oporto gerückt sind, belagert wird. Es scheint, als ob die Parteien übereingekommen seyen, die Resultate, welche die Demonstrationen der andern Provinzen haben könnten, abzuwarten, ehe sie feindlich an einander gerathen. Die ministeriellen Blätter beobachten ein völliges Schweigen; aber man sagt, daß Bewegungen zu Gunsten der Charte in Barea, Estremoz, Elvas, Santarem und anderen Orten stattgefunden haben. In der letztern Stadt soll sogar der oberste Zivilbeamte, Ruz de Cunha, seit Kurzem mit der Tochter des Hrn. Anselmus Braancamp vermahlet, ermordet worden seyn. Es ist schwer zu sagen, ob die kleinen Detaschements, welche die Regierung nach der Provinz Alentejo geschickt hat, hinreichen, um die Ordnung wiederherzustellen. Selbst hier würde die Nationalgarde der Bewegung folgen, wenn die Linientruppen gegen die Stadt rückten.

Großbritannien.

London, 2. Aug. Bis heute bekannt gewordener Stand der Wahlen: 219 Reformer und 183 Tories. — Der heutige „Globe“ gibt als allerneueste Zählung: 233 Reformer und 182 Tories.

— Letzten Freitag wurde in Stroud von 400 der vorzigen Wähler ihren wiedererwählten Repräsentanten, Lord J. Russell und Hrn. P. Scrope, ein Festmahl gegeben, nach dessen Beendigung Lord Russell auf den „auf das Wohlsyn der Minister Ihrer Majestät!“ vom Vorktzer, Lord Moreton, ausgebrachten und von den Gästen begeistert mitgetrunkenen Toast, eine sehr ausführliche politische Tischrede hielt, die sich durch eine Wärme, Kraft, Klarheit und Entschiedenheit in Darlegung seiner Grundzüge und der Gesinnungen und beabsichtigten Schritte des Ministeriums, kurz, durch Eigenschaften auszeichnete, die man nur zu oft an Lord Russells Vorträgen im Parlament vermisst. Er schilderte in markigen Zügen das dem Lande verderblich gewesene Thun und Lassen des frühern Regiments der Tories — dieser Partei, die auf jede Weise ihn und seiner Kollegen Wirken herabzusetzen und zu schmähen bemüht sey —, hob die Verdienste, die sich seit Lord Grey u. die Reformministerien um das Land erworben hätten, mit Nachdruck und gerechtem Stolz hervor, bezeichnete den Plan und Gang der jetzigen Minister als ein allmähliges, aber festes und unabgesetztes Fortschreiten in der Reform, in dem es sich — ein Seitenhieb auf die Radikalen! — durch die Ungeduld oder den Ungestüm zu eifriger Verbesserungsfreunde oder Neuerer nicht stören, oder übereilt fortreiben lassen werde, und drückte wiederholt die Hoffnung aus, daß, wie schon in frühern Vorgängen der englischen Geschichte, das Oberhaus, gegen dessen politische Umgestaltung er sich entschieden aussprach, einer zahlreichen und kräftigen Majorität u. Meinungsäußerung des Unterhauses gegenüber nicht fort und fort opponiren, sondern, die Gerechtigkeit und Billigkeit der Verbesserungsforderungen anerkennend, politisch klug und patriotisch löblich nachgeben werde. — Den Schluß von Lord Russells Meisterrede bildeten Wünsche für das Wohl der Königin, die eben so herzlich und innig empfunden schienen, als sie schön und begeistert ausgedrückt wurden.

Lord Russells Rede wurde bis zu Ende fortwährend mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen der Versammlung begleitet.

— In den militärischen Klubs geht das Gerücht, der Feldmarschall, Herzog von Cambridge, werde bei seiner Ankunft aus Deutschland zum Generalissimus des ganzen Landheers — Commander-in-Chief of all her Majesty's forces — ernannt werden. Der Herzog ist gegenwärtig Oberst des Goldstream-Garderegiments und Oberst en Chef des 60. Jägerregiments. (Herald.)

— Die „Gazette“ enthält eine k. Verkündigung wegen der Abänderung des Landeswappens in Folge der Trennung des Königreichs Hannover von dem britischen Reiche.

— Der Großherzog und die Großherzogin von D-

denburg haben sich am Sonntag nach dem Hospital zu Greenwich begeben, um die dort verpflegten Seeinvaliden zu Mittag essen zu sehen — ein Anblick, der J. ff. H. viel Vergnügen zu gewähren schien. Am Montag verließ das fürstliche Paar, vom Baron Kennen-kampf und Fräulein v. Scharnhorst begleitet, London, auf einen Besuch bei Oberst und Lady W. Bentinck zu Gatton-Park (bei Rygate, in der schönen und fruchtba- ren Grafschaft Surrey). (Post.)

— Lord Alfred Paget, das neue liberale Parlaments-glied für Lichfield, ist wohl das jüngste Mitglied des neuen Unterhauses, da er kaum erst sein 21. Jahr zu-rückgelegt hat. (Herald.)

— Lord A. Paget ist zu einem der Stallmeister der Königin ernannt worden. — Kapitän G. Lidell vom 7. Jüskierregiment, vierter Sohn des Lords Ravens-worth (Reformer) und Bruder der Gräfin Musgrave, hat die Stelle eines Quartiermeisters in Blackburn, in der Grafschaft Lancaster, erhalten. (Chronicle.)

London, 3. Aug. Der toryistische Standard, dessen Bericht über die gegenwärtige wichtige Wahlhandlung für Middlesex bis heute Nachmittag vier Uhr reicht, gibt den Stand der Stimmenregister folgendermaßen an:

Für Wood [Torykandidat]	3728 Stimmen.
• Pownall [Torykandidat]	3533 „
• Byng [Reformkandidat]	3685 „
• Hume [Reformkandidat]	3422 „

Morgen wird die Stimmenregistrirung, und damit das Loos der Bewerber (wobei übrigens für Hume noch nicht alle Hoffnung aufzugeben seyn möchte) beschloffen.

— In Dublin fand am Montag die Vorschlagung der Kandidaten statt, wobei das „Handaufheben“ zu Gunsten der beiden liberalen Bewerber, D'Connell und Hutton, und gegen die beiden toryistischen Bewerber, West und Hamilton, ausfiel. Die Registrirung der Stimmen der Wahlberechtigten beginnt am Dienstag Morgen.

London, 3. August. Neuester Stand der Wahlen: 229 Reformer, 213 Tories.

Nach den bis heute Nachmittag laufenden Privat-wahlberichten des „Globe“ war der Stand: 241 Refor-mer, 209 Tories, nämlich:

	R.	T.
Städte und Burgflecken in England u. Wales	193	148
Grafschaften „ „ „	28	56
Schottland	20	3
Irland [wo die Wahlen erst beginnen]	0	2
	241	209.

Freie Stadt Krakau.

In Krakau ist ein Senatsbeschuß erschienen, wonach die in dem Königreich Polen unter der revolutionären Regierung geprägten Münzen, nur noch bis zum 1. Oktober bei den Kassen angenommen werden sollen. (H. K.)

Aegypten.

Alexandrien, 28. Juni. Fürst Pückler schreibt mir aus Dongola vom 7. April, daß er nach einem zehn-

tägigen Zuge auf Dromedaren glücklich und gesund dort angekommen. Am folgenden Tage gedachte er nach Schendy und Kartoum abzureisen, in welchen Gegenden er die Ruinen von Manderah aufzufinden versuchen wollte. — Von der montanistischen Expedition sind ebenfalls Nachrichten eingegangen. Hr. Pruckner und Dr. Veith waren am 4. d. in Assuan eingetroffen und werden täglich hier erwartet; ersterer wird sich nach dem Laurus begeben, um die bereits begonnenen Bergwerksarbeiten fortzuführen. Hr. Direktor Ruffegger war einige Tage, bevor jene Kartoum verlassen hatten, nach Cordofan abgegangen, wird aber vor Ende Aprills wieder in Kartoum zurück seyn, wo er wegen der Regenzeit verbleiben wird, und nachher mit Kurshid Pascha selbst und unter einer großen militärischen Bedeckung den blauen Fluß aufwärts nach dem Goldberg absegeln. — Der Vizekönig wird heute oder morgen, von einem Theile seiner Flotte begleitet, eine Bergnügungserreise nach Candin antreten; die Abwesenheit Mehemed Ali's wird von kurzer Dauer seyn. — Ibrahim Pascha, der in der letzten Zeit etwas leidend war, wird nächstens nach Syrien zurückkehren. — Die von Mecca zurückkehrenden Pilgrime haben die Cholera nach Damascus gebracht das Uebel soll sehr stark um sich greifen, aber keinen schlimmen Charakter zeigen, so daß die Sterblichkeit nicht bedeutend sey. In Oberägypten hatte sich diese Krankheit auch gezeigt. (A. B.)

Nordamerika.

New-York, 8. Juli. Das Finanzministerium hatte hinsichtlich der Einnahmen und Ausgaben im Monat Mai abermals eine Bekanntmachung erlassen, die günstiger lautete, als die für den Monat April, nämlich:

Einnahme an Zöllen 986,640 Doll. — St.
für verkaufte Ländereien 877,314 „ — „

Ausgaben
zusammen 4,863,964 „ — „
2,727,177 „ 96 „

(Unterz. Levi Woodbury, Secr. des Schatzes.)
— Zu Warrington, in Nord-Carolina, starb am 29. Juni der ehrwürdige Staatsmann Nathanael Macon, langjähriges Mitglied des Repräsentantenhauses und später des Senats, der Busenfreund Jeffersons und Madisons, in seinem 83sten Lebensjahre.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 4. August. 5proz. konsol. 110 Fr. 60 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 20 Ct. — Span. Akt. 23 1/2; Pass. 5 1/2. — Portug. 3proz. 26 3/4. — St. Germain Eisenbahnaktien 975 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 717 Fr. 50 Ct.; linkes do. 620 Fr. — Mühlhausen-Thanner Eisenbahnaktien 597 Fr. 5 Ct.
Pariser Börse vom 5. August. 5proz. konsol. 110 Fr. 55 Ct. — 3prozent. konsol. 79 Fr. 25 Ct. — Span. Akt. 23 3/4; Pass. 5 1/2. — Portug. 3proz. 26. — St. Germain Eisenbahnaktien 985 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 722 Fr. 50 Ct.; linkes do. 632 Fr. 50 Ct. — Thann-Mühlhausener 620 Fr.

Wien, 1. August. Metalliq. 105 1/2; 4proz. Metall. 100 1/2; 3proz. 77 1/2; 500 Guldenloose 116; Bankaktien 1368 3/8; Nordbahn 114 1/4; Mail. G. B. 110.

Frankfurt am Main, 5. August.
Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	139	—	138 1/4	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	100 1/8	—	—	—
Berlin . . .	104 3/4	—	—	—
Bremen . . .	—	110 1/8	—	—
Hamburg . . .	146 3/4	—	146 1/8	—
Leipzig . . .	99 1/8	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	150 1/8
London . . .	151 1/4	—	—	—
Lyon . . .	79 1/8	—	78 5/8	—
Mailand . . .	—	—	—	—
Paris . . .	79	—	78 1/4	—
Wien in 20 fr. . .	—	99 1/2	—	—
Diskonto . . .	3 1/2%	—	—	—

Kurs der Geldsorten.

	fl.	fr.
Gold.		
Neue Louisd'or . . .	11	12
Friedrichsd'or . . .	9	55
Randbanknoten . . .	5	37
20 Frankensstücke . . .	9	34
Souveraind'or . . .	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	319	—
Silber.		
Raubthaler, ganze . . .	2	43 1/2
Preussische Thaler . . .	1	44 1/2
5 Frankenthaler . . .	2	21
Fein Silber, 16 Löthig . . .	20	29
do. 13 — 14 Löthig . . .	20	24
do. 6 Löthig . . .	—	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 8. August: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Mad. Schröder, zum Erstenmale: König Ingrid, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Müllner. Mad. Sophie Schröder: Brunhilde, zur letzten Gastrolle.

Karlruhe. (Kaffee- und Weinwirtschaft zu vermieten.) Eine frequente Kaffee- und Weinwirtschaft, mit-ten in der Stadt gelegen, ist zu vermieten.

Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Nr. 16,985. Bruchsal. (Fahndung.) Heinrich Sir von Mählhausen, dessen Aufenthalt dormalen unbekannt ist, steht in dringendem Verdacht, unlängst in Zeutern einen großen Diebstahl begangen zu haben, weshalb sämtliche Behörden gebeten werden, auf denselben, dessen Signalement unten beifolgt, zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle anher transportiren zu lassen.

Signalement.

Heinrich Sir, ein Webergesell von Mählhausen.
Alter, 21 Jahre.
Größe, 5' 9".
Statur, schlank und stark.
Haare, h-blau.
Augen, blau.
Gesichtsform, länglich.
" farbe, gesund.
Nase, ziemlich groß.
Mund, do.
Kinn, rund.
Bart, keinen.
Keanzeichen, keine.

Kleidung.

In der Regel ist derselbe mit einem dunkeln manchesternen Wamms, mit weismuffelinenen Hosen, rothgeblühten Weste, Halbfleisen und einem farbigen Halstuche, so wie einer runden Kappe mit einer Quaste bekleidet; ferner trägt er wahrscheinlich eine silberne Taschenuhr mit schildkrötenem Gehäuse, arabischen Zahlen, mehreren Dallen und einem Risse auf der Rückseite, an welcher sich eine messingene Kette nebst Schlüssel von gleichem Metall befand, so wie eine mit Patentsilber beschlagene porzellanene Taschenspeife, auf deren Kopf sich das Bild des Freischützen befand.

Bruchsal, den 1. August 1837.

Großherzogliches Oberamt.

Zeigel.

Nr. 10 106. Waldshut. (Schuldenliquidation.) Gegen den Baumwollfabrikanten, Mathias Büchle von Oberwühl, welcher sich ohne Zurücklassung eines Bevollmächtigten zur Beforgung seiner Angelegenheiten entfernte, und nachdem sich seine Vermögensunzulänglichkeit ergab, haben wir auf den Grund des §. 814, Nr. 4 der P. O. Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 6. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Waldshut, den 29. Juli 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Mehger.

vdt. Scheef.

Nr. 15,717. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Bartholomäus Bauer von

Ortenberg ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 24. Aug. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Offenburg, den 29. Juli 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Braunstein.

vdt. Kraft, Rechtspr.

Nr. 13,657. Staufen. (Präklusivbescheid.) Sämtliche Kreditoren, welche bei der heutigen Schuldenliquidation des Schmieds, Michael Meyer von hier, ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden anmit von der Masse ausgeschlossen.

Staufen, den 10. Juli 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Le o.

Karlsruhe. (Volllieferung.) Der Bedarf des gereinigten Lampendöls für das großh. Hoftheater vom 1. September 1837 bis dahin 1838, etwa 150 Zentner, wird im Wege der Commission bis

Dienstag, den 15. August d. J.

vergeben.

Man ladet die Herren Kaufleute ein, ihre versiegelten Commissionen längstens bis zu gedachtem Tage anher einzureichen. Als Hauptbedingung der Lieferung wird ein ganz untadelhaftes, klar gereinigtes Lampendöl erster Qualität, ein immerwährender Borrath von 20 Zentnern und, nach Umständen, für Erfüllung dieser Bedingung Kautions begehrt. Die Ablieferung des Döls kann in Quantitäten zu je 30 Zentnern geschehen.

Karlsruhe, den 1. August 1837.

Großh. badische Hoftheaterintendant.

Nr. 14,733. Bühl. (Diebstahl und Fahndung.) Dem Dyonis Kleinhans zu Leibernburg wurde in der verfloffenen Nacht das unten beschriebene Pferd entwendet. — Indem wir dies zur Warnung vor dem Ankauf des gestohlenen Pferdes bekannt machen, ersuchen wir zugleich die verehrlichen in- und ausländischen Behörden, auf dasselbe fahnden zu lassen, und im Betretungsfalle uns gefälligst davon Nachricht geben zu wollen.

Beschreibung des Pferdes:

Eine rothbraune Stute, 3½ Jahre alt, 14 Fäuste hoch, von gutem Körperbau, noch mit Halfter und Zaum angeschirrt.

Bühl, den 2. August 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

B. B. d. B.

Torrent.

Karlsruhe. (Anzeige.) Von neuen holländischen Wollhäringen sind wieder frische Transporte eingetroffen und zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

E. A. Fellmeth.

Mit einer Beilage.